

DIE BERNER

WIRTSCHAFT

L'ECONOMIE BERNOISE

Magazin des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern HIV | Bulletin de l'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne

Eine 2. Chance für eine Steuersenkung

Steuermotion Haas/Erb:
Interview mit den Motionären



«Swiss Made»

Swiss Rules – die massgeschneiderte und schnelle Schiedsordnung



Hauptversammlung des HIV im Emmental

Rückschau auf den Anlass bei Blaser
Swisslube



5. Berner Wirtschafts-Messe



Welche Autos fährt die Berner Politik?

Ein Ranking im Berner Grossen Rat



Eine 2. Chance für eine (moderate) Steuersenkung

jak. Dank dem Zufluss aus dem Erlös der überschüssigen Nationalbank-Goldreserven sinken die Schulden des Kantons Bern um 2500000000 Franken, um einen Viertel! Dies ist mit ein Grund für eine von HIV, Berner KMU und dem Kantonalverband Bernischer Arbeitgeber vorbereitete und durch die FDP-Grossräte Christoph Erb und Adrian Haas eingereichte Motion für eine – im Vergleich zur Volksinitiative für tragbare Steuern – bescheidene Senkung der Einkommenssteuern ab 2008 um ca. 2,5%. Die Motionäre liefern im Interview aber weitere starke Argumente.

Am 27. Februar 2005 reichte es der von den Wirtschaftsverbänden lancierten Volksinitiative für tragbare Steuern zwar nicht zum Sieg, immerhin aber zum Achtungserfolg – 143000 : 96000, gut vier von zehn Bernerinnen und Bernern stimmten dem Anliegen zu. Keine vier Wochen später deponierten die FDP-Grossräte Adrian Haas (Direktor des HIV des Kantons Bern) und Christoph Erb (Direktor des bernischen Gewerbeverbandes «Berner KMU») beim Regierungsrat eine Motion.

Haben Sie mit Ihrer Motion den richtigen Zeitpunkt gewählt?

Adrian Haas: Für gute Eingaben ist jeder Zeitpunkt richtig. Im vorliegenden Fall kann er kaum besser sein, denn die Pro-Argumente nehmen laufend zu. Da ist zum Beispiel der interkantonale Wettbewerb. Der Kanton Bern

ist in Sachen Steuern für gute Steuerzahler eines der teuersten Pflaster. Jetzt senken aber neuerdings andere Kantone, wie Fribourg, Wallis oder der Aargau, die Steuern zusätzlich, und unser Kanton gerät noch stärker ins Hintertreffen, unter Druck und in Zugzwang.

Christoph Erb: Unsere Motion gibt dem Kanton ja auch genügend Zeit, sich auf die Steuersenkung auf Gesetzesebene vorzubereiten, die Steuersenkung wird 2008, also erst in gut zwei Jahren wirksam. Und dennoch ist das Vorhaben sehr dringend, denn den guten Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern muss ein ermutigendes Signal gesendet werden.

Sind das viele?

Adrian Haas: Von der Steuersenkung profitieren grundsätzlich alle und direkt. Doch vergessen wir jene über 40% nicht, die der Steuerinitiative zugestimmt haben. Es ist kaum anzunehmen, dass es sich dabei ausschliesslich um schlecht Verdienende handelt – es sind vielmehr genau jene, die sich über einen Wegzug in steuergünstigere Gegenden Gedanken machen.

Gibt es aus Ihrer Sicht als Politiker und Kantonsparlamentarier nicht auch vernünftige Gründe, die gegen eine Steuersenkung sprechen?

Christoph Erb und Adrian Haas denken lange nach.

Christoph Erb: In der jetzigen Wettbewerbssituation, und erst recht nach Einsetzung der Defizitbremse und den 2.5 Mia Franken Einnahmen aus dem Nationalbankgold gibt es keinen einzigen auch nur halb vernünftigen Grund, nicht so rasch es geht den Erwerbstätigen im Kanton Bern mit einer kleinen Steuersenkung entgegen zu kommen.

Adrian Haas: Auch ich sehe weit und breit keinen Grund, der gegen eine moderate Steuersenkung spricht. Was wir an Steuersenkungen wünschen (200 Mio. plus Ausgleich der kalten Progression, Anm. der Redaktion) ist vom Kanton durch die Mehreinnahmen aus dem eidg. Finanzausgleich und durch Effizienzsteigerungen leicht wettzumachen.

Es gibt Stimmen, die dem Schuldenabbau Priorität einräumen

Adrian Haas: Wir stellen uns nicht gegen den Schuldenabbau, im Gegenteil! Aber man kann das Eine tun und das Andere nicht lassen. Die kürzlich ins Spiel gebrachte Schuldenbremse wird, sofern korrekt ausgestaltet, wirksam sein. Dem steht die Motion für eine moderate Senkung der Einkommenssteuern nicht im Weg.

Christoph Erb: Gleichzeitig wäre diese Steuersenkung psychologisch auch ein weiteres motivierendes Signal an den Kanton, den Schuldenabbau sehr ernst zu nehmen und ihn auf beiden Ebenen – bei den Einnahmen und

Die Motion für eine moderate Senkung der Einkommenssteuern

Die Einkommenssteuern der natürlichen Personen sollen ab 2008 um mindestens 200 Mio. Franken entlastet werden. Das entspricht einer Senkung der kantonalen Einnahmen um lediglich 2,5% bzw. der Hälfte des in der Volksinitiative verlangten Steuerrabatts.

bei den Ausgaben – in die Pflicht zu nehmen. Schuldenabbau orientiert sich ja primär nur an den Ausgaben, die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler merken davon kaum etwas.

Befürchten Sie nicht Angriffe von Links, der Steuerrabatt gehe zu Lasten der Bildung ...

Adrian Haas: ... wir nehmen nicht an, dass SP und Grüne, die sich stets als Verfechter einer möglichst hohen Staatsquote profilieren, unsere Motion unterstützen werden. Trotzdem möchte ich hier zum Stichwort 'Bildung' anfügen, dass den Schülerinnen und Schülern und Studentinnen und Studenten im Kanton Bern kaum etwas weggenommen wird. Meist wird bereits der Bildungsabbau beklagt, wenn bloss Zuwachsraten reduziert oder die Lehrersaläre dem schweizerischen Mittel angenähert werden. Die 200 Mio. Steuerreduktion lassen sich mit den zusätzlichen Einnahmen des Kantons aus dem eidg. Finanzausgleich (92 Mio. ab 2008) und mit einer Effizienzsteigerungen in der Verwaltung wettmachen.

Christoph Erb: Ich bin übrigens davon überzeugt, dass die 'Bildung' von der verlangten Senkung der Einkommenssteuern sogar direkt profitieren kann. Zum Beispiel in einer besseren Ausgangslage für neue Lehrstellen.

Wie das?

Christoph Erb: Wenn Steuern eingespart werden können, steigen erfahrungsgemäss auch die Konsumausgaben und die Investitionen. Davon profitieren Hotellerie, Bergbahnen, der Handel usw. usf. Oder bei Liegenschaften werden Renovationen oder Ausbauten vorgenommen. Die Liste ist unendlich. Und davon profitieren das Gewerbe und die Unternehmen, und damit auch sehr direkt und positiv das Lehrstellenangebot.



Grossräte Christoph Erb (Bernener KMU) und Adrian Haas (HIV): «Die Pro-Argumente für eine Steuersenkung nehmen zu – ein neuer Anlauf ist dringend».

Mit dem Support welcher Parteien rechnen Sie für Ihre Motion?

Christoph Erb: Von den bürgerlichen Fraktionen, von FDP und SVP. Die FDP hat ja in der Juni-Session die Wichtigkeit unserer Motion bekräftigt und zusätzlich eine Parlamentarische Initiative eingereicht, welche die Einführung einer Schuldenbremse in der Kantonsverfassung verlangt.

Adrian Haas: Bei der SVP sind wir von der Zustimmung mindestens der Fraktionsmehrheit überzeugt.

Reicht das?

Adrian Haas: Es wird dann reichen, wenn es der SVP-Führung gelingt, auch jene Fraktionsmitglieder von der Notwendigkeit und Dringlichkeit der Motion zu überzeugen, die befürchten, es würde vorwiegend in den Bergregionen das staatliche Leistungsangebot abgebaut. Ich halte diese Befürchtungen für unbegründet. Die Schuldenbremse und das von uns verlangte Modell einer moderaten Steuerreduktion verlangt keine einschneidende Reduktion von kantonalen Leistungen. Vielmehr wird eine durchdachte Effizienzsteigerung in Verwaltung und ein gezielter Abbau unnötiger Aufgaben das gewünschte Resultat bringen.

Wie geht es eigentlich dem bernischen Gewerbe?

Christoph Erb: Das Gewerbe steht unter Druck. Der Marktwettbewerb hat dramatisch zugenommen und fordert von den kleinen und mittelständischen Unternehmen enorme Anpassungen. Ja, und die negativen Auswirkungen des Hochpreis-Kantons Bern spürt niemand direkter und schmerzhafter als die hiesigen Unternehmen. Aber wir haben nach wie vor ein gesundes und motiviertes Gewerbe.

Und wie ist das Befinden unter den HIV-Mitgliedern?

Adrian Haas: Ganz allgemein erlebe ich bei meinen Kontakten eine leichte Stimmungsverbesserung. Der Personalabbau konnte weit gehend gestoppt werden, die Unternehmen sind schlanker, fitter geworden. Auch die Aktienmärkte sind stabiler, was Mut macht. Aufmunternde Signale gibt es, wenn auch zögerlich, aus dem Baugewerbe. Ein Grund mehr, den Unternehmen bzw. den Erwerbstätigen im Kanton Bern mit einer mindestens kleinen Steuersenkung neuen Rückenwind zu geben! Wo Steuern sinken, steigt die Investitionslust.